

Persönlicher Erfahrungsbericht PROMOS 2016

Gasthochschule / Institution	Weizmann Institute of Science / Department of Earth and Planetary Science
Stadt, Land	Rehovot, Israel
Fakultät (KIT)	Bauingenieur-, Geo- und Umweltwissenschaften
Aufenthaltsdauer	4 Wochen
Unterbringung	Studentenwohnheim – Michael Kern Student Residence
Für den Aufenthalt nützliche Links	http://www.weizmann.ac.il/vs/

Erfahrungsbericht

Um Felddaten für meine Masterarbeit zu sammeln, habe ich im September 2016 vier Wochen in Rechvot, Israel verbracht. Dieser Aufenthalt wurde mir finanziell durch ein PROMOS Stipendium ermöglicht.

Die Vorbereitungen für Israel waren überschaulich. Als deutscher Staatsbürger wird erst ein Visum bei einer Aufenthaltsdauer von über drei Monaten benötigt, alles darunter fällt unter das Standard Touristenvisum, das zudem kostenfrei ist. Es ist jedoch darauf zu achten, dass der Reisepass noch mindestens sechs Monate gültig ist, andernfalls kann es zu Problemen bei der Einreise kommen. Das gibt mir die Gelegenheit zu erwähnen, dass man sich generell bei den Passkontrollen am Flughafen auf eine minutenlange Befragung einstellen sollte besonders wenn man zuvor arabische Länder oder derzeit auch die Türkei besucht hat.

Meinen Aufenthalt habe ich am Weizmann Institut of Sciences in Rechvot verbracht. Rechvot ist eine kleine Stadt, etwa 20 km südlich von Tel Aviv gelegen, und besteht aus meiner Sicht vorwiegend aus Hochhäusern (aufgrund der geringen Fläche Israels ist dies die bevorzugte Bauweise), Einkaufsmöglichkeiten und einer Universität und einer Forschungseinrichtung, das Weizmann Institut. Meine Unterkunft wurde über die Forschungskooperation meiner Universität mit dem Department of Earth and Planetary Science organisiert.

In Israel wird sehr großen Wert auf Gastfreundschaftlichkeit gelegt und das Weizmann Institut sowie auch mein Department selbst haben sich hierbei große Mühe gegeben. Auf dem begrünten, weitläufigen Campusgelände sind insgesamt drei Wohnheime anzufinden. Ich durfte die Annehmlichkeiten einer ruhigen Ecke mit Garten und einer großen Gemeinschaftsküche genießen. Auch sonst wird in den Wohnheimen alles geboten, was man während seines Aufenthaltes benötigt. Meine Mitbewohner waren hauptsächlich aus Deutschland und Indien anreisen und für Pratikas oder Abschlussarbeiten am Weizmann Institut sind. Das Leben in meinem Wohnheim, war sehr angenehm mit Klimaanlage, eigenem Kühlschrank und genug nette Menschen, um immer wieder einen schönen Abend zu verbringen. Ein Nachtleben existiert in Rechovot nicht, dafür muss man nach Tel Aviv fahren. Jedoch bietet der Campus Gelegenheiten für Sport und Hobbys (verschiedenste Sportkurse, Schwimmbad, Tischtennis, Chor, Sprachkurse, Fahrradausleihe..).



Fotos vom Weizmann Campusgelände. Links: mein Institut. Rechts: eines der vielen Gedenkstätten.

Der Markt ist der beste Tipp, den ich zum Einkaufen geben kann. Da die Produkte in Israel preislich meist dreifach so teuer sind wie die in Deutschland, empfiehlt es sich stets einen etwas weiteren Weg in Kauf zu nehmen, um in einen größeren Supermarkt zu gelangen. Das Abheben von Bargeld mit einer Kreditkarte sollte man außerhalb des Campusgeländes machen, da innerhalb Gebühren verlangt werden. Das Angebot in der Mensa ist übrigens sehr lecker und auch für veganer geeignet.

Um am Wochenende mobil zu sein, empfiehlt es sich entweder ein Auto zu mieten (über die Uni geht das auch recht preiswert) oder mit Sammeltaxis zu fahren. Letztere kosten etwas mehr als Busse, sind jedoch die einzige Möglichkeit Freitagmittags bis Samstag Abend (also über Shabbat) Ausflüge machen zu können. Um an die wunderbare Mittelmeerküste zu gelangen, fährt man entweder an einen der vielen Strände nach Tel Aviv oder an die ruhigeren Strände in Palmachim oder zwischen Ashdod und Ashkelon.

Ausflüge in die Umgebung waren bei meinen Wohnheimmitbewohnern sehr beliebt, ich musste jedoch meistens Felddaten für meine Masterarbeit sammeln. Da ich nur für vier Wochen vor Ort war, wollte ich auch die Zeit am Wochenende nutzen um genug Daten sammeln zu können. Daher habe ich am Ende meines Aufenthaltes noch einige Tage Urlaub gemacht. Ich habe mir ein Auto gemietet, was sehr empfehlenswert ist, um die beeindruckenden Landschaften Israels kennenzulernen. Das Land ist wirklich

bemerkenswert schön und vielfältig. Leider muss man für die meisten Nationalparks, die u.a. in Reiseführern deklariert werden, einen Eintritt von 5 bis 10 Euro zahlen. Ich habe mir die Negev Wüste angesehen und den riesigen Krater bei Mitzpe Ramon. Auch sollte man sich einen Kurztripps ans Tote Meer nicht entgehen lassen, das ist ein Erlebnis – für manche zwar eher etwas unangenehm, aber für mich als Ökologin war es sehr beeindruckend diese Brüche einmal fühlen zu können. Zum Schluss ging es noch in die schöne Stadt Jerusalem, die beispielsweise auch gut und günstig mit dem Bus von Rechovot aus erreichbar ist.



Links: Mein Forschungswald Yatir Forest am Rande der Negev Wüste. Rechts: Mitten in der Negev Wüste am Krater bei Mitzpe Ramon.

Die Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe war ungezwungen und sehr bereichernd. Auch von anderen internationalen Studierenden habe ich viel Positives über das jeweilige Arbeitsklima in ihren Instituten gehört. Auch wenn man zu Beginn bis auf die hohen Temperaturen nicht das Gefühl hat, in einem Land des Nahen Ostens zu sein, wird man mehr und mehr die zahlreichen Unterschiede entdecken angefangen von der guten Küche und endend bei der Mentalität der Menschen.

Die mir am stärksten nachwirkende Erfahrung während meines Aufenthaltes war jedoch die militärische Übungswoche mit Übungsbombenalarm und ständiger militärischer Luftpräsenz. So friedlich Israel während meiner Aufenthaltszeit auch war und die meiste Zeit auch ist, sollte man nicht vergessen, dass sich das Land ständig abwehrbereit und sich alle paar Jahre zumindest militärisch in einem Kriegszustand befindet. Der Alltag ist davon nicht sonderlich beeinträchtigt, die Erfahrungen dieser Kriegszustände und sicherlich auch die Geschichte des Landes spiegeln sich allerdings in einem hohen Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung wieder.

Ich schätze es sehr, dass ich die Möglichkeit hatte Israel und die Menschen vor Ort ein wenig besser kennenlernen zu können und Einblicke in die Gesellschaft und den Arbeitsalltag an einer israelischen Forschungseinrichtung bekommen konnte. Abgesehen von den Fortschritten, die ich in Bezug auf meine Masterarbeit machen konnte, konnte ich meine sprachlichen Fähigkeiten erweitern, verborgene kulturelle Interessen wecken, neue Freunde gewinnen und mich politisch weiterbilden.